



Richard Strauss
Elektra

SALZBURGER FESTSPIELE 2010



Bryan Gilliam

“A taut chain of heavy massive iron links”

Strauss, Hofmannsthal and Elektra

Incompatibilities and deeper commonalities – Richard Strauss and Hugo von Hofmannsthal

*There are surprisingly few photographs of Richard Strauss and Hugo von Hofmannsthal together, given the length of their collaboration. The most famous one was taken by Strauss's son Franz in Garmisch, and it features the two men standing together outside the composer's villa around the time of *Der Rosenkavalier*. Strauss, wearing walking breeches with a cigarette in his left hand and a walking stick in his right, looks calmly into the camera, while Hofmannsthal – nearly a head shorter – stands stiffly holding an umbrella horizontally, with a hat covering his eyes, awkwardly looking away from the camera in the direction of Strauss, but making no eye contact at all.*

Indeed, this very photograph adorned the front cover of the Cambridge edition of their correspondence, offering a tantalizing invitation to readers who wish to delve beneath this visual conundrum. Though these letters, which date from 1900 to 1929, can never answer every question, they offer remarkable detail and insight into this important 20th-century operatic collaboration. Time and again in these letters, Hofmannsthal expresses offense at Strauss's abruptness, his lack of intellectual insight, and his apparent lack of empathy, while Strauss often confesses an ability to comprehend the poet's moodiness. For Strauss the act of composing was as natural as breathing, as daily exercise, while for Hofmannsthal creating

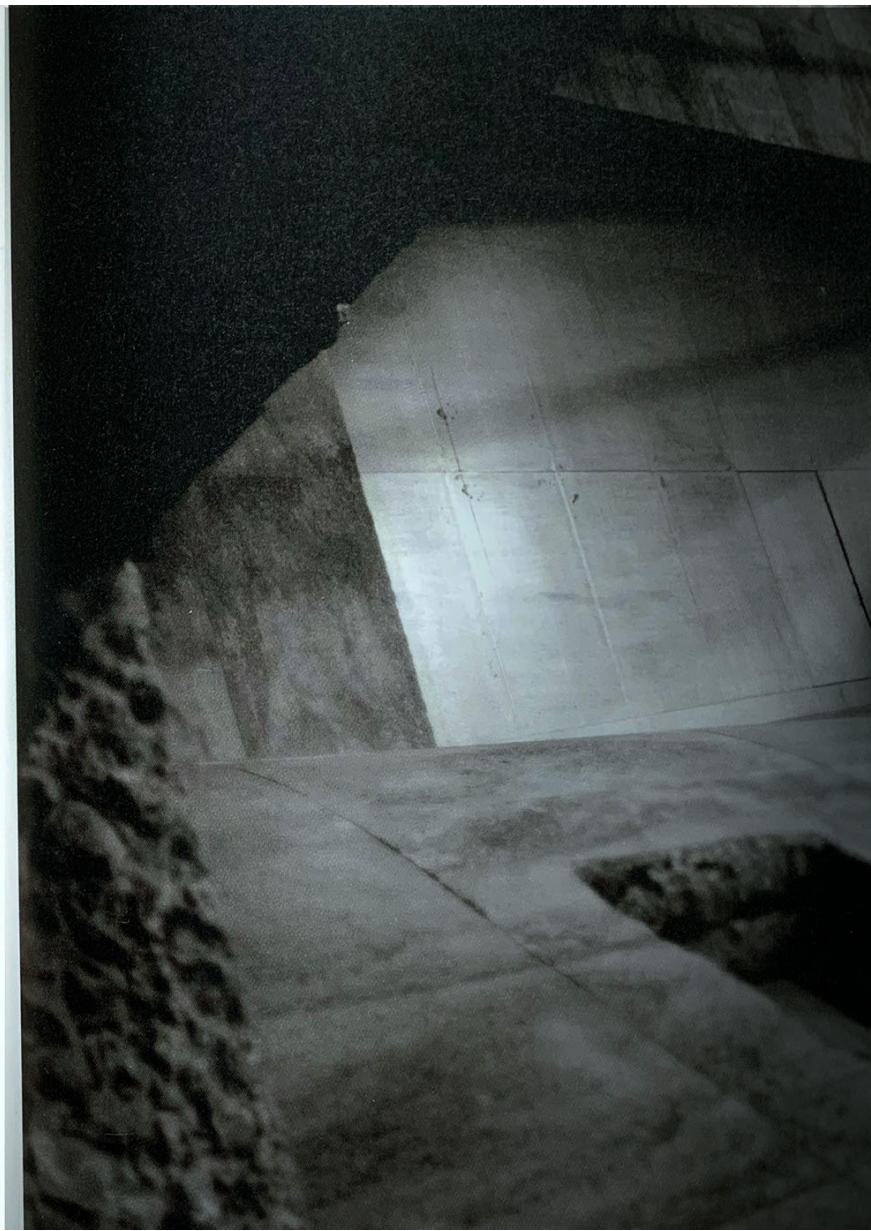


sich ausgetobt hat und der Mensch, von den schleichenden Dämpfen und Gasen rein und frei, durch Erregung beschwichtigt, bildsam zur Sitte zurückkehren kann. Verstehen wir die Tragödie so als eine entsetzliche Kur der Erinnerung an alles Böse, um dieses auszulösen und dadurch zu erschöpfen und abzuspannen, dann begreifen wir ihr Verhältnis zum Mythos erst und begreifen die Formel von „Furcht und Mitleid“ auch, die den Gelehrten so schwer wird. Im Mythos allein kann sie sich bewegen, weil sie ja den früheren Menschen in uns, den überwundenen, den bösen der Urzeit aufregen soll. Erblicken wir ihn, den zu verleugnen, zu vergessen unseren ganzen Wert ausmacht, so graut uns, wir erschrecken, wie jene Hysterischen erschrecken, wenn man sie an das Ereignis erinnert, dessen Spur auszuwischen sie vor Scham krank geworden sind. Aber indem die Tragödie stärker als unsere Furcht ist und uns im Verbrechen unseren eigenen Trieb, unseren eigenen Wunsch zu erkennen zwingt, leiden wir mit und dies ist es allein, was uns heilt.“

„Und so hast du uns zuletzt“, sagte jetzt der Arzt vergnügt, „ganz vortrefflich bewiesen, was du zuerst bestritten hast: den Wert und die Bedeutung der tragischen Kunst für unsere Kultur. Es geht dir immer so.“

„Meinst du?“ sagte der Meister lächelnd. Aber da meldete sich schon der eifrige Jüngling: „Ich finde es wunderbar. Wie eines da sich aus dem anderen ergibt: der schlechte Trieb, den die Sitte verpönt, um den ungeselligen Akt auszuschließen, dann die Arbeit des Gewissens, das aus Scham jenen Trieb zu verdrängen, ja zu vergessen sucht, nun seine Verwandlung in Beklommenheit, aber dadurch eine Verdampfung und Verstörung des ganzen Wesens, das schließlich nur durch einen Gewaltstreich zu retten ist, eben die tragische Kur, die sozusagen ein tiefes Aufatmen von aller Kultur und ein Austurnen der müßigen Muskeln, ein Abschießen der unverwendbaren Energien ist, dies fühle ich ungemein mit. Daß aber gar das Wort fähig sein soll, die Tat zu ersetzen, ja daß es, an der seelischen Wirkung gemessen, eigentlich ganz gleich ist, ob ich mich räche oder nur von Rache spreche oder endlich sogar bloß Rache sehe und höre, ist mir seltsam neu und ich empfinde doch, daß es wahr sein mag.“

(1904)





Alessandro Bombonati, *Musikalische Assistenz*
Mats Knutsson, *Studienleitung / Korrepetition*
Thom Christoph, *Korrepetition*
Marcelo Buscaino, *Regieassistenz / Abendspielleitung*
Nina von Essen, *Bühnenbildassistenz*
Ulrike Plehn, Marie Gerstenberger, *Kostümassistenz*
Nicole-Amal Reich, Aaron Leonard Smith, *Regiehospitantz*

Thomas Fürstenau, Claudia Jentzen, Bodo Schmidt, Uli Senn, *Inspizienz*
Beate Kuhn-Delestre, *Übertitel*

Technische Direktion

Christian Müller, *Leitung Bühnentechnik*
Michael Veits, *Ausstattungsleitung*

Margit Ann Berger, *Ausstattung*
Peter Wiesinger, *Bühne*
Heinz Ilsanker, *Beleuchtung*
Edwin Pfanzagl, *Tontechnik*

Kostüm und Maske

Elke Wolter, *Leiterin Kostüm und Maske*
Christina König, Karin Orell, *Produktionsleitung Kostüm*
Josefa Schmeisser, Irmgard Meier, *Damenschneiderei*
Sven Jungclaus, Gregor Kristen, *Herrenschneiderei*
Denise Duijts, *Garderobe*
Christa Lamberz, *Maske*

Wir danken der Firma Liska für die Bereitstellung des Pelzmantels der Klytämnestra.

Die Dekorationen wurden in den Werkstätten der Salzburger Festspiele hergestellt.

Bühnenrechte BOOSEY & HAWKES, London, vertreten durch Thomas Sessler
Verlag GmbH, Wien – Musikverlag

*Wenn nicht anders angegeben, zeigen die Abbildungen in diesem ProgrammBuch
das Salzburger Elektra-Bühnenbild von Raimund Bauer, fotografiert von Luigi Caputo.*

